

Absichtserklärung der Leonhard-Kern-Realschule im Schulzentrum West

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pelgrim!
Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Wilhelm!

Die Schulgemeinschaft der Leonhard-Kern-Realschule hat sich in den letzten beiden Jahren immer wieder mit dem Thema Gemeinschaftsschule auseinandergesetzt. Im Elternbeirat wurde auf der 2. Sitzung im Schuljahr 2011/12 am 21.6.2012 mit einer breiten Mehrheit für die Einführung einer Gemeinschaftsschule votiert. Die Lehrerinnen und Lehrer der Leonhard-Kern-Realschule stimmten mehrheitlich gegen die Gemeinschaftsschule: 24 gegen die Gemeinschaftsschule, 17 für eine Weiterentwicklung zu einer Gemeinschaftsschule, sowie 4 Enthaltungen.

Auf ihrer Sitzung am Montag, 12.11.2012 hat die Schulkonferenz der Leonhard-Kern-Realschule im Tagesordnungspunkt 3 über die Schulartänderung der Leonhard-Kern-Realschule zu einer Gemeinschaftsschule beraten und im Anschluss über den folgenden Antrag in einer geheimen Wahl abgestimmt:

„Die Schulkonferenz der Leonhard-Kern-Realschule stimmt einer Schulartänderung der Leonhard-Kern-Realschule zu einer Gemeinschaftsschule zu.“

Der Antrag soll für die nächste Bewerbungsrunde im Oktober 2013 gestellt werden und die folgenden Punkte umfassen:

1. Der Bildungsgang der zu beantragenden Gemeinschaftsschule umfasst die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II. Das heißt, dass in der Gemeinschaftsschule auch eine gymnasiale Oberstufe (Klassen 11 – 13) vorgesehen ist.
2. Die zu beantragende Gemeinschaftsschule wird in der Sekundarstufe I an drei Tagen in der Woche als eine für Schüler und Eltern verbindliche Ganztagschule in einem Umfang von acht Zeitstunden pro Tag geführt.
3. Die zu beantragende Gemeinschaftsschule soll neben den Abschlüssen der Sekundarstufe I (Hauptschulabschluss im fünften oder sechsten Schuljahr, Realschulabschluss im sechsten Schuljahr) auch den Abschluss der allgemeinen Hochschulreife im neunten Schuljahr ermöglichen.“

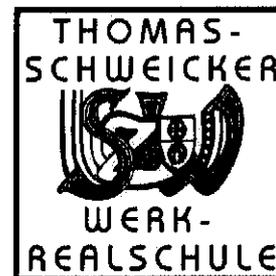
Das Abstimmungsergebnis lautete:

7 Stimmen für die Schulartänderung der Leonhard-Kern-Realschule zu einer Gemeinschaftsschule

6 Stimmen gegen die Schulartänderung der Leonhard-Kern-Realschule zu einer Gemeinschaftsschule

Aufgrund des Abstimmungsergebnisses der Schulkonferenz bitte ich im Namen der Leonhard-Kern-Realschule den Gemeinderat der Stadt Schwäbisch Hall und die Stadtverwaltung, eine Gemeinschaftsschule zu beantragen. Wegen der umfangreichen Vorbereitungsarbeiten, die einem Antrag vorausgehen müssen bzw. zeitnah zu diesem zu erledigen sind, bitten wir um die Verschiebung der Antragstellung auf Oktober 2014.

**Thomas-Schweicker-Werkrealschule Schwäbisch Hall
Berliner Str.16, 74523 Schwäbisch Hall**



Stadt Schwäbisch Hall
Herrn Oberbürgermeister Pelgrim
Frau Bürgermeisterin Wilhelm

74523 Schwäbisch Hall

Montag, 18. Februar 2013

Absichtserklärung der Thomas-Schweicker-Werkrealschule im Schulzentrum West

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Pelgrim,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Wilhelm,

die Thomas-Schweicker-Werkrealschule im Schulzentrum West Schwäbisch Hall hat sich in den zurückliegenden beiden Jahren sehr intensiv mit dem Thema „Gemeinschaftsschule“ auseinandergesetzt. In den Gremien wurden noch im letzten Schuljahr die notwendigen Abstimmungen durchgeführt, die zu folgenden Ergebnissen führten:

Gremium	Abstimmungsdatum	Pro GMS	Gegen GMS	Enthaltungen
Gesamtlehrerkonferenz	18.05.2012	33 Stimmen	3 Stimmen	2 Stimmen
Elternbeirat	11.07.2012	15 Stimmen	0 Stimmen	0 Stimmen
Schulkonferenz	23.07.2012	10 Stimmen	0 Stimmen	0 Stimmen

Mit diesen Ergebnissen haben alle Gremien mit klaren Voten der Einrichtung einer Gemeinschaftsschule zugestimmt.

In allen Gremien wurde auch mit der Mehrheit der Stimmen zum Ausdruck gebracht, dass die Antragstellung **gemeinsam mit der Leonhard-Kern-Realschule erste Wahl** ist. Eine gemeinsame Antragstellung aller drei Schulen im Schulzentrum West wird nicht abgelehnt, ebenso wenig eine alleinige Antragstellung durch die Thomas-Schweicker-Werkrealschule.

Die Schule ist der Ansicht, dass die Gemeinschaftsschule den Interessen der Schüler- und Elternschaft der Werkrealschule in hohem Maße entspricht, weil die in unserer Gesellschaft sehr fest verankerten Vorstellungen über die Schularten, die Leistungsfähigkeit und Kompetenzen ihrer Schülerschaft und über die Wertigkeit der Abschlüsse dazu führen, dass viele Schülerinnen und Schüler eine Schulart besuchen, die ihrem Leistungsvermögen bzw. ihrem Leistungsvermögen in Teilbereichen nicht entspricht, sowohl bezüglich einer Überforderung als auch einer Unterforderung. Die Gemeinschaftsschule gibt allen Leistungsentwicklungen Raum, weil sie intensiv fördern kann und auch in der Lage ist starke Schüler und Schülerinnen zu fordern, ohne dass diese die Schule wechseln müssen. Insbesondere Migrantenkinder,

die immer wieder ohne Deutschkenntnisse zuwandern, können von dieser Sachlage in besonderem Maße profitieren.

Die Schule ist auch der Überzeugung, dass Schüler und Schülerinnen jeder Begabung in den Bereichen „Personale Kompetenzen“ und „Soziale Kompetenzen“ erheblich profitieren können, weil die Gemeinschaftsschule weit stärker unsere Bevölkerungsstruktur abbildet, als es die einzelnen Schularten isoliert betrachten können. In der Gemeinschaftsschule, einer „Schulart für alle“ ist es auch erheblich leichter, Schüler und Schülerinnen mit Handicap in den Schulalltag zu integrieren.

Die Thomas-Schweicker-Werkrealschule hat über ihren Montessori-Zug schon umfangreiche Erfahrungen gemacht, die die vorangegangenen Aussagen stützen. Auch ist die Schule überzeugt, dass sie bereits über sehr ausgereifte Bausteine verfügt, die vom Gemeinschaftsschulkonzept gefordert werden (Berufswahlkonzept, Ganztagesbetrieb ...)

Wir bitten den Gemeinderat und die Stadtverwaltung um die Unterstützung unseres Anliegens und die entsprechenden „Signale für eine Zustimmung“, weil es notwendig werden wird, in den nächsten Monaten einen erheblichen Aufwand zu betreiben, um eine „Fusion“ der beiden Schulen im Schulzentrum West zustande zu bringen.

gez. Karlheinz Lang, Rektor

Tischvorlage zur BSSK-Sitzung am 25.02.2013

Derzeitiger Sachstand: Entwicklung der Realschule zu einer Gemeinschaftsschule

- Abstimmung der Gesamtlehrerkonferenz:
 - 34 NEIN-Stimmen, 4 JA-Stimmen, 3 Enthaltungen**
- Abstimmung der Schulkonferenz: Beantragung einer Gemeinschaftsschule zum jetzigen Zeitpunkt
 - 12 NEIN-Stimmen, 1 JA-Stimme**

Vorbehalte/Ängste gegen eine zeitnahe Entwicklung hin zur Gemeinschaftsschule:

[...]

- Die Realschule ist eine traditionsreiche, in der Bevölkerung auf breite Akzeptanz stoßende und von der Wirtschaft anerkannte Schulart
- Die Resonanz bei der Elternschaft bezüglich einer Entwicklung hin zur Gemeinschaftsschule ist bisher eher negativ
- Verärgerung herrscht im Kollegium darüber, dass sich die Gymnasien nicht an der Gemeinschaftsschule beteiligen
- Das Kollegium möchte abwarten, bis sich klare Konturen des neuen Bildungsplans, der erst zum Schuljahr 2015/16 kommt, abzeichnen
- Es existiert derzeit noch kein pädagogisches Konzept für die GMS
- Für die Erstellung eines Konzepts werden seitens des Ministeriums keine zeitlichen Ressourcen gewährt
- Die Schulung der kompletten Lehrerschaft ist notwendig
- Es liegen noch keine ausgearbeiteten Materialien für den Unterricht an einer Gemeinschaftsschule vor; jede Schule muss alles selbst erarbeiten
- Wir haben noch wenig Erfahrungen im Ganztagesbetrieb; eine verlässliche, gut funktionierende Ganztageschule ist allerdings Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung hin zur Gemeinschaftsschule

[...]

**Vorschläge, um sich einer Weiterentwicklung der Realschule zur
Gemeinschaftsschule anzunähern:**

- Tempo herausnehmen; alle uns bekannten Gemeinschaftsschulen hatten einen Vorlauf von 3 bis 4 Jahren
- Kooperation der Klassen 5 und 6 mit der Werkrealschule anstreben
- Ausbau und Festigung des gerade erst begonnenen Ganztagesbetriebs
- Neue Unterrichtsformen wie individuelles und kooperatives Lernen verstärkt erproben
- Kolleginnen und Kollegen sukzessive fortbilden

Gez.
Dieter Käßmann
RS Schenkensee



Interessensbekundung: Beantragung einer Gemeinschaftsschule

Grundlage

Die Gesamtlehrerkonferenz und die Schulkonferenz berieten die Option „Gemeinschaftsschule“ in ihren Gremien.

Die anschließende Beschlussfassung gestaltete sich eindeutig. Die Gesamtlehrerkonferenz vom 23.03.2013 [15 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen, 5 Enthaltungen] und die Schulkonferenz vom 16.07.2013 [13 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 0 Enthaltungen] stimmten mehrheitlich für die Aussage: „Ich bin dafür, dass unsere Schule eine Gemeinschaftsschule wird!“

Ein Meinungsbild des Kollegiums vom 18.02.2013 zeigt, u.U. bedingt durch Pensionierungen und Versetzungen, eine einstimmige Zustimmung zur Gemeinschaftsschule.

Welche Gründe sprechen grundsätzlich für Gemeinschaftsschule?

- Rückgang der Schülerzahlen aufgrund demografischer Entwicklungen und einem veränderten Wahlverhalten der Eltern und Schüler
- Wandel der Gesellschaft und damit Anpassung der Lernkultur
- Gemeinschaftsschulen dürfen ihre Lehrerstellen selbst ausschreiben und können damit ihren zugestandenen Bedarf an Realschul- und Gymnasiallehrern gezielt abdecken
- Gemeinschaftsschulen weisen einen Klassenteiler von 28 Schülern auf und schaffen damit bessere Grundvoraussetzungen
- aufgrund der individualisierenden Lernkonzepte bleiben Kinder in Gemeinschaftsschulen nicht sitzen

Welche Gründe sprechen für die WRS Schenkensee?

- als Werkrealschule verlieren wir zunehmend mehr Schüler und werden einzülig
- unser gegenwärtiges Lernkonzept erfüllt die Ansprüche einer Gemeinschaftsschule
 - individualisierter Unterricht in den Fächern Deutsch, Mathematik, sowie teilweise in Englisch
 - jahrgangsübergreifender Wahl- und Pflichtunterricht in den Klassen 5 und 6 [„Atelier-Unterricht“, Sport, Musik, Kunst, Theaterspiel]
 - Klassenlehrerstunde, „Fit for Life“ [Fit for Life] und „SuN“ [Spiel und Natur]
 - keine Hausaufgaben in der Klasse 5
 - offener Schulbeginn in den Klassen 5 und 6
 - Softwaretool „Infomentor“ zur Verwaltung von Lernwegen und Lernschritten
 - gezielte Stärkung der Selbsttätigkeit, Selbstverantwortung und Selbstorganisation
- seit über 13 Jahren verfügen wir an der WRS über ein ausgefeiltes Ganztageskonzept
- ein hoher Anteil unserer Schüler erreicht schon jetzt den mittleren Bildungsabschluss
- wir kooperieren mit der Schule für Erziehungshilfe [Tiele-Winckler-Schule] und der Sprachheilschule [Wolfgang Wendland Schule] und wollen dies in erweiterter Form, im Sinne einer erfolgreichen Inklusion, mit Hilfe unseres neuen Lernkonzepts weiter ausbauen, weswegen wir im Kontakt mit weiteren Sonderschulen [Friedensbergschule, Sonnenhofschule] stehen
- die Elternvertretung unserer Schule unterstützt den Wunsch nach Gemeinschaftsschule ausdrücklich
- die Kollegen und Kolleginnen besitzen aufgrund vieler spezifischen Hospitationen und Fortbildungen ein hohes Maß an Wissen und Kompetenzen
- die Gemeinschaftsschule ist im Osten von Schwäbisch Hall, aufgrund der aktuellen Bestrebungen von Ilshofen, Bühlertann, Obersontheim und Crailsheim zu einem Thema geworden
- die Gemeinschaftsschulen Ahorn, Kilsheim, Neuenstein und Kupferzell hatten eine enorme Akzeptanz und erweiterten damit ihre Eingangsstufen hin zur vollen Zweizügigkeit
- Schulträger wie z.B. Stuttgart oder Backnang etablieren bereits Gemeinschaftsschulen im Einzugsbereich von Realschulen und fördern damit eine gesunde Konkurrenzsituation, welche sich erwiesenermaßen qualitätsfördernd auswirkt
- Schwäbisch Hall könnte mit uns als Gemeinschaftsschule Erfahrungen sammeln und die Vielfalt an Bildungsangeboten im Stadtgebiet erweitern
- auf dem Weg, hin zu einem zweigliedrigem Schulsystem, kann die Realschule Schenkensee an der Umsetzung unseres Lernkonzepts partizipieren
- kleinere allgemeinbildende Schulen, d.h. zwei- oder dreizügige Schulen im Stadtgebiet, bedeuten aufgrund der unterschiedlichen Schulprofile bzw. Schwerpunkte, ein reichhaltigeres und vielfältigeres Bildungsangebot für die Bevölkerung
- eine kleine Gemeinschaftsschule ist überschaubarer, die interne Kommunikation effektiver und die soziale Kontrolle präsenter
- Schwäbisch Hall benötigt für Kindern mit emotionalen Störungen, problematischen Familienverhältnissen oder Defiziten wie ADHS eine kleine überschaubare Schule und keine großdimensionierte Lernfabrik, welche aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklungen schon seit Jahren an Akzeptanz verloren haben